

Curriculare Vorgaben und Unterrichts- planung

Schnupperkapitel

Karin Ende
Rüdiger Grotjahn
Karin Kleppin
Imke Mohr

Ernst Klett Sprachen

Stuttgart

Fort- und Weiterbildungsreihe des Goethe-Instituts
Allgemeiner Herausgeber: Goethe-Institut e.V.
Herausgeber dieser Einheit: Karin Ende, Goethe-Institut e.V.
Fachlektorat: Carmen Cristache, Bukarest
Redaktion: Andrea Dorner
Manuskriptbetreuung: Steffi Borneleit, Sabine Hoppe
Illustrationen: Daniela Kohl, heutebunt
Filmproduktion: Magnus Froböse, Context Film

Diese Einheit ist Bestandteil der Fort- und Weiterbildungsreihe *Deutsch Lehren Lernen*.

Die ersten sechs Einheiten der Reihe *Deutsch Lehren Lernen*, die auf einem gemeinsamen Curriculum basieren, wurden durch folgende Mitglieder des Beirats Sprache des Goethe-Instituts wissenschaftlich begleitet: Prof. Hans Barkowski (FSU Jena), Prof. Rüdiger Grotjahn (RU Bochum), Prof. Britta Hufeisen (TU Darmstadt) und Prof. Michael Legutke (JLU Gießen).

Rüdiger Grotjahn und Karin Kleppin schrieben als Autoren für Kapitel 1, Karin Ende und Imke Mohr waren für Kapitel 2 und 3 verantwortlich.

1. Auflage 1 5 4 3 | 2017 16 15 14

© 2013 Goethe-Institut, München

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Koordination: Sabine Wenkums

Verlagsredaktion: Linda Grätz

Covergestaltung: Bettina Lindenberg, München

Innengestaltung: Ute Weber GrafikDesign, Geretsried

Satz: kaltner verlagsmedien GmbH, Bobingen

Gesamtherstellung: Print Consult GmbH, München



Symbole



Arbeitsblatt/Arbeitsmaterialien



www-Link



Auszug aus einem Lehrwerk



Video-QR-Code: weitere Informationen auf Seite 6



Video



Information zum verwendeten Video



Aufgabe möglichst in Partner- oder Gruppenarbeit zu bearbeiten



relevant für Präsenzphase, wenn kombinierte Fortbildungsveranstaltung besucht wird

Blau gesetzte Begriffe werden im Glossar erklärt. Sie sind dann blau, wenn sie eingeführt werden.

Weitere Informationen finden Sie auf www.goethe.de/dll.

Inhalt

Vorwort	_____	5
Einleitung	_____	7
1 Einflussfaktoren auf Unterricht	_____	8
1.1 Können, Wollen, Sollen: Vorüberlegungen	_____	9
1.2 Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen	_____	13
1.3 Handlungsorientierung, Kompetenzorientierung und weitere Prinzipien	_____	26
1.4 Kann-Beschreibungen	_____	33
1.5 Standards beim Lehren und Lernen von Sprachen	_____	41
1.6 Curriculum und verwandte Konzepte	_____	47
1.7 Zusammenfassung	_____	55
2 Unterricht planen	_____	57
2.1 Vorgaben für Unterrichtsplanung	_____	59
2.2 Leitfragen der Unterrichtsplanung	_____	61
2.2.1 Was will ich erreichen?	_____	62
2.2.2 Wo stehen meine Lernenden?	_____	71
2.2.3 Was tun die Lernenden, um das Lernziel zu erreichen?	_____	77
2.2.4 Wie arbeiten Lernende zusammen?	_____	81
2.2.5 Womit arbeiten die Lernenden?	_____	85
2.2.6 Wie präsentiere ich die Lehr-/Lernmaterialien?	_____	89
2.2.7 Was tut die Lehrerin / der Lehrer?	_____	91
2.2.8 Wie evaluiere ich das Erreichen von Lernzielen?	_____	93
2.2.9 Alle Fragen zur Unterrichtsplanung auf einen Blick	_____	95
2.3 Modelle für die Unterrichtsplanung	_____	97
2.3.1 Phasen im fremdsprachlichen Unterricht	_____	98
2.3.2 Phasenmodelle	_____	102
2.3.3 Aufgabenorientiert planen	_____	110
2.4 Planen nach didaktisch-methodischen Prinzipien	_____	114
2.5 Ein Blick in den Unterricht	_____	122
2.6 Selbst Unterricht planen	_____	124
3 Praxiserkundungsprojekte planen	_____	127
Zusammenfassung	_____	130
Lösungsschlüssel	_____	131
Glossar	_____	142

Literaturhinweise 148

Quellenangaben 151

Angaben zu den Autoren 152

Übersicht über die Videos auf der DVD

Schnupperkapitel

Aufgabe 36



Suchen Sie in den unten vorgeschlagenen Curricula/Rahmenplänen zwei Aspekte, die Sie bisher noch kaum berücksichtigt haben und die für Ihre Unterrichtsplanung wichtig sein könnten.

Welche sind das? Wie würden sie Ihren Unterricht verändern?

Aspekt	Einfluss auf meinen Unterricht

1. Wenn Sie in der Primarstufe unterrichten: Konsultieren Sie die Nürnberger Empfehlungen unter <http://www.goethe.de/>. Klicken Sie, wenn Sie die Seite der Nürnberger Empfehlungen geöffnet haben, auf die Stichworte in der Menüleiste. Es sind die jeweiligen Kapitelüberschriften der Nürnberger Empfehlungen.
2. Wenn Sie in der Sekundarstufe unterrichten: Konsultieren Sie den Rahmenplan der ZfA. Geben Sie dazu in Ihre Suchmaschine *Rahmenplan „Deutsch als Fremdsprache“ für das Auslandsschulwesen* ein.
3. Wenn Sie Erwachsene unterrichten: Konsultieren Sie den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GER).

Zusammenfassung

Zur Planung einer Unterrichtseinheit kann man sehr häufig auf das Lehrwerk und die Lehrerhandreichungen zurückgreifen, weil diese sich meist schon auf die Rahmenpläne und Kerncurricula beziehen.
Ein Blick in lokale/regionale Curricula oder Rahmenpläne lohnt sich, um Kompetenzen zu vermitteln, die eventuell nicht im Lehrwerk berücksichtigt sind oder um Schwerpunkte bei der Auswahl des Lehrwerksangebots zu setzen.

2.2 Leitfragen der Unterrichtsplanung

Ziel dieses Kapitels ist, dass Sie

- relevante Leitfragen der Unterrichtsplanung kennen,
- mithilfe der Leitfragen gefilmten Unterricht beobachten können,
- diese Leitfragen zur Planung Ihres eigenen Unterrichts anwenden können.

Ein sehr bekanntes Modell, mit dem Sie Ihre Entscheidung für Ihre Unterrichtsplanung begründen können und das Ihnen hilft, die einzelnen Elemente von Unterricht miteinander in Verbindung zu bringen, ist das Modell Didaktische Analyse (Modell DA). Dieses Modell hilft Ihnen, Planungsschritte nacheinander zu gehen.

Modell Didaktische Analyse

Das **Modell Didaktische Analyse** basiert auf Überlegungen des Bildungstheoretikers und Erziehungswissenschaftlers Wolfgang Klafki zu einer systematischen Vorbereitung von Unterricht (1962). Klafki beeinflusste die Bildungsreformdebatte in Deutschland maßgeblich. Das Modell, das von Gerard Westhoff für den Fremdsprachenunterricht bearbeitet wurde (1981; 1987), beschreibt die Kriterien, die man bei der Planung eines didaktisch begründeten Unterrichts berücksichtigen sollte. Es gilt für Unterrichtsplanung ganz allgemein, also für alle Fächer. Obwohl es schon viele Jahre existiert und es auch andere Modelle zur Unterrichtsplanung gibt, haben wir uns entschieden, doch auf das Modell Didaktische Analyse von Klafki zurückzugreifen. Der Grund dafür ist, dass es sich in der Praxis als ein wertvolles und vor allem gut nachvollziehbares Hilfsmittel zur Planung von Unterricht erwiesen hat.

Wir orientieren uns bei unserer Darstellung an den bekannten sechs Fragen der Didaktischen Analyse, fügen ihnen aber noch zwei weitere relevante Fragestellungen hinzu. Mit der nächsten Aufgabe führen wir Sie in diese Leitfragen ein:

Aufgabe 37

Welche der folgenden Begriffe passen zu den acht Leitfragen von Unterrichtsplanung? Tragen Sie die Begriffe in die rechte Spalte der Tabelle ein.

Medien • Evaluation • Materialien • Lehraktivitäten •
Lernaktivitäten • Arbeits- oder Sozialform • Lernziel(e) • Ausgangslage

	Leitfragen bei der Unterrichtsplanung	Begriffe
1	Welche Kompetenzen sollen die Lernenden in der Unterrichtseinheit erreichen?	
2	Welche Voraussetzungen bzw. Kenntnisse bringen die Lernenden mit? Wo stehen sie? Was wurde im Kurs bisher „gemacht“?	
3	Was sollen die Lernenden tun?	
4	Was muss der/die Lehrende in der Stunde tun?	
5	Arbeiten die Lernenden individuell, in Gruppen oder mit ihrem Sitznachbarn?	
6	Mit welchem Material (z.B. Text, Arbeitsblatt, Hörtext, Foto, Aufgabe) wird gearbeitet?	
7	Welche Medien/Hilfsmittel wie z.B. CD-Player, Tafel, Bücher, Karten, Folien werden benützt?	
8	Wie kann überprüft werden, ob die erwarteten Kompetenzen erreicht wurden?	

In den folgenden Kapiteln werden wir uns nacheinander mit jeweils einer dieser acht Leitfragen zur Unterrichtsplanung beschäftigen.

2.2.1 Was will ich erreichen?

Ziel dieses Teilkapitels ist, dass Sie

- wissen, welche Arten von Lernzielen es für den Sprachunterricht gibt,
- Lernziele formulieren können,
- zu Lernzielen kohärente Teillernziele formulieren können,
- einschätzen können, ob Sie bei Ihrer Unterrichtsplanung das Spektrum an Lernzielen ausschöpfen.

Warum steht diese Frage „Was will ich erreichen?“ ganz am Anfang? In jedem Unterricht möchten wir ein Ziel erreichen. Egal, ob Sie bewusst oder unbewusst, nach einem bestimmten Modell, also systematisch, oder „aus dem Bauch“ planen, Sie treffen eine Reihe von Entscheidungen in Ihrem täglichen Unterricht. Diese Entscheidungen werden in der Einheit *Lehrkompetenz und Unterrichtsgestaltung* dieses Fortbildungsprogramms **normative Entscheidungen** genannt, weil sie auf Konzepten, Erfahrungswerten oder Vorstellungen von gutem Unterricht basieren.

Wesentlich aber ist, dass Sie ein Ziel oder mehrere Ziele mit Ihrer Stunde verfolgen.

Diese Ziele kann man aus zwei Perspektiven formulieren: **Lehrziele** sind die Ziele, die man sich als Lehrender für eine Stunde, eine Einheit von mehreren Unterrichtseinheiten oder ein Schuljahr vorgenommen hat. **Lernziele** sind dagegen die Ziele oder Kompetenzen, von denen wir hoffen, dass sie die Schüler erreichen. In Kapitel 1.1 haben wir auch von Können, Wollen und Sollen gesprochen.

Für die angestrebte Veränderung im Lernenden findet sich in der Literatur in letzter Zeit der Begriff Kompetenzerwartung oder Leistungserwartung (siehe Kapitel 1.3). In diesem Kapitel werden wir unter dem Aspekt von Unterrichtsplanung von Lernzielen sprechen.

Dimensionen von Lernzielen

Wir erinnern uns, dass Kompetenzen bzw. Lernziele in den drei Dimensionen menschlichen Handelns und Denkens beschrieben werden (siehe Kapitel 1.1). Kompetenzen können also in folgenden Dimensionen beschrieben werden:

Wissen	Wir wissen/kennen etwas.
Tun	Wir können etwas tun.
Haltung/Meinung	Wir schätzen etwas ein, meinen/fühlen etwas.

Diese drei Dimensionen menschlichen Handelns kann man auch in den Lernzielen von fremdsprachlichem Unterricht wiedererkennen. Sie lassen sich den drei bereits bekannten Kompetenzbereichen zuordnen:

deklaratives Wissen

Erfolgreich sprachlich handeln setzt voraus, dass Lernende über sprachliches Wissen (Wortschatz, Grammatik, Orthografie, Intonation/Aussprache) oder landeskundliches Wissen verfügen. Ersteres wird oft auch als Verfügbarkeit sprachlicher Mittel bezeichnet, so zum Beispiel im *Rahmenplan „Deutsch als Fremdsprache“ für das Auslandsschulwesen*.

Hier einige Beispiele:

Die Lernerin / der Lerner

- kennt die Regeln der Groß- und Kleinschreibung,
- weiß, wie Partizipien von regelmäßigen Verben gebildet werden,
- kennt das Wortfeld „Essen und Trinken“,
- kennt die Bundesländer Deutschlands,
- weiß, wo man die Anlaufstellen für die Bewerbung um ein Studium in Deutschland recherchiert,
- kennt die Intonation bei Fragesätzen.

sprachliche Handlungsfähigkeit

Das wichtigste Ziel des fremdsprachlichen Unterrichts ist, dass Lernende mit/in der deutschen Sprache handeln können. Dieser Kompetenzbereich umfasst die **kommunikativen Teilkompetenzen** wie die Teilnahme an Gesprächen, das Leseverstehen oder das Schreiben von Texten. Um auf Deutsch handeln zu können, müssen die Lernenden **prozedurales Wissen** aufbauen. Dies bedeutet, dass die Lernenden

- sich selbst oder eine ihnen vertraute Person vorstellen können,
- sich zu ihren Freizeitaktivitäten äußern können,
- kurze Texte, z.B. einfache Mitteilungen oder Notizen für andere schreiben können,
- usw.

Auch die Fähigkeit, mit Texten und verschiedenen Medien mit dem Ziel umzugehen, neue Informationen zu finden, zusammenzustellen und anderen zu präsentieren, gehört in diesen Kompetenzbereich.

persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Um in der Fremdsprache verständlich, angemessen und sprachlich korrekt handeln zu können, sind aber auch Kompetenzen notwendig, die eng mit der Persönlichkeit eines Lernenden verbunden sind, sich aber trotzdem im Sprachunterricht entwickeln lassen: Dazu gehören Einstellungen, Werte, Überzeugungen und Persönlichkeitsfaktoren.

Die Lernerin / der Lerner

- ist offen für neue Erfahrungen, Ideen und Menschen aus anderen Kulturen,
- kann sich selbst zum Lernen motivieren und schwierige Lernaufgaben kontrolliert angehen,
- kann Sprachlernstrategien für das eigene Sprachenlernen einsetzen und bewerten.

Schlüsselkompetenzen

Schule hat darüber hinaus einen generellen Bildungsauftrag: Sie muss die sogenannten übergreifenden oder auch **Schlüsselkompetenzen** vermitteln. Oft findet man unter dem Stichwort Schlüsselkompetenzen oder auch Schlüsselqualifikationen Kompetenzen vereint, die sich auch den oben genannten Kompetenzbereichen zuordnen ließen. Der Grund dafür ist, dass viele der sprach- und sprachlernbezogenen Kompetenzen fächerübergreifend zentral für das Lernen sind.

Auch die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerin oder des Schülers bzw. die Vorbereitung in einem Sprachkurs auf die Anforderungen im Berufsleben sollen und müssen unsere Unterrichtsplanung beeinflussen:

Aufgabe 38

Welche der hier genannten Kompetenzen aus dem Bereich der Schlüsselkompetenzen lassen sich Ihrer Meinung nach im Sprachunterricht fördern/vermitteln?

Kompetenz	ja	nein	vielleicht
Fähigkeit zur selbstständigen Informationsbeschaffung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Medienkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
performative Kompetenz (Präsentieren)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit zu kooperativem Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Problemlösungskompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lernbewusstheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit zu selbstständigem Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie Sie sehen, setzen sich Lernziele aus mehreren Aspekten zusammen. Dieses Ineinandergreifen unterschiedlicher angestrebter Kompetenzbereiche können wir sehr gut an folgenden Überlegungen einer Lehrerin sehen, wenn sie ihre Stundenplanung beschreibt. Die Kollegin spricht in ihren Überlegungen jeweils bestimmte Aspekte der Lernzielbereiche, die wir oben beschrieben haben, an.

Ich möchte, dass meine Schülerinnen und Schüler aus aktuellen deutschsprachigen Fernsehnachrichten im Jugendkanal des ZDF (www.tivi.de) die wichtigsten Informationen entnehmen und daraus ein Quiz für die Kursgruppe erstellen. Ich will sie damit vertraut machen, was in Deutschland diskutiert wird und sie mit den Kindernachrichten unter www.tivi.de bekannt machen.

Dazu bitte ich sie in der Stunde davor, als Hausaufgabe im Internet in ihrer Sprache nachzulesen, was es Aktuelles aus den unterschiedlichen Bereichen bzw. Sparten Aktuelles/Politik/Sport/Prominenz und Wetter gibt, das mit Deutschland zu tun hat.

Für die Stunde selbst habe ich Kärtchen vorbereitet zu den oben genannten Bereichen bzw. Sparten, zu denen ich den Rechercheauftrag gegeben hatte. Die Schülerinnen und Schüler wählen das Kärtchen, das sie interessiert oder das ihnen am leichtesten fällt oder zu dem sie Interessantes recherchiert haben.

Nun spiele ich die Kindernachrichten von www.tivi.de auf der interaktiven Tafel ab, einmal ohne Ton, dann mit Ton. Der Auftrag an die Gruppen lautet, zu beobachten, ob in den Nachrichten etwas zu ihrem Bereich / ihrer Sparte vorkommt und Begriffe, die sie verstehen und die zu dem Kärtchen passen, zu notieren.

Anschließend gehen die Gruppen an die Computerarbeitsplätze. Dort sehen sie sich ihre Nachrichtensequenz an, so oft sie wollen. Sie erarbeiten die Kernaussagen ihres Beitrages, auch mithilfe vorbereiteter Links zu den Online-Wörterbüchern oder einer Internetrecherche zu muttersprachlichen Seiten.

Aus diesen Kernaussagen gestalten sie eine Powerpoint-Präsentation mit Ja/Nein-Fragen zu ihrem Nachrichtenthema. Dazu können sie Screenshots oder andere Elemente aus dem Internet einfügen.

Ich korrigiere die Präsentation zu Hause. In der nächsten Stunde spielen Kleingruppen die Präsentationen an der interaktiven Tafel ab, die Kursgruppe bearbeitet das Quiz.

Wir möchten uns diesen Stundenentwurf nun genauer dahingehend ansehen, welche Lehrziele die Lehrerin wohl realisieren wollte. Die in Aufgabe 39 genannten Aspekte zeigen noch einmal eine andere Klassifizierung von Lernzielen, die Michael Legutke für die Formulierung von Lernaufgaben herausgearbeitet hat. Sie erkennen die oben angesprochenen Kompetenzbereiche leicht wieder.

Aufgabe 39

Welche Ziele verfolgte die Lehrerin mit dieser Unterrichtseinheit? Tragen Sie A bis F in die rechte Spalte ein. Mehrfachnennungen sind möglich.

- A) inhaltlicher Aspekt
- B) sprachlicher Aspekt
- C) interkultureller Aspekt
- D) sozialer Aspekt
- E) lernstrategischer Aspekt
- F) medialer Aspekt

Ziele der Unterrichtseinheit	Aspekte, die Lernziele klassifizieren
Die S* können nach ihrem individuellen Kenntnisstand arbeiten.	
Die S arbeiten zusammen und unterstützen sich gegenseitig.	
Die S trainieren Hör-Sehverstehensstrategien.	
Die S erfahren, was in deutschsprachigen Ländern passiert bzw. diskutiert wird.	
Die S trainieren ihre Kompetenz, das Internet als Hilfsmittel zu benutzen.	
Die S üben zusammen in der Gruppe, eine digitale Präsentation zu erstellen.	
Die S kommunizieren über die Nachrichten, wenn sie das Quiz auswerten.	
Die S erstellen Aufgaben für andere S, das heißt, sie sind aktiv.	
Die S erweitern ihren Wortschatz.	
Die S trainieren ihre Schreibfertigkeit, indem sie das Quiz erstellen.	
Die S erfahren möglicherweise, dass Nachrichten zu/aus Deutschland in ihrer Kultur einen anderen Stellenwert haben oder anders dargestellt werden.	

(Legutke 2011, S. 6–7) S* = Schülerinnen und Schüler

Wir haben so ausführlich über die Kompetenzbereiche gesprochen, weil eine Analyse von Gesprächen mit Lehrenden zeigt, dass häufig ein Spektrum vorrangig berücksichtigt wird, und zwar das des deklarativen Wissens. Einschätzungen wie die folgenden sind symptomatisch:

Ich habe den Verdacht, dass ich im Deutschunterricht fast nur Wissen vermittele, weil sich das dann so leicht – z. B. durch Lückentests – abprüfen lässt.

In meinem Lehrwerk stehen fast nur Materialien und Aufgaben zur Wissensvermittlung. Ich bekomme keine Hilfestellung, wenn ich wissen möchte, wie ich meinen Schülern z. B. interkulturelle Kompetenz beibringen will.

Manchmal denke ich mir: Wir vermitteln den Schülern Wortschatz, Strukturen, Ausspracheregeln und erwarten, dass sie dieses Wissen flüssig und korrekt anwenden. Das kann nicht gehen. Wir verwenden viel zu wenig Zeit im Unterricht auf die Anwendung des Gelernten.

Ich unterrichte eine 6. Klasse in Deutsch: Die Kinder sind etwa 10 Jahre alt. Sie müssten eigentlich nicht nur die Sprache, sondern z. B. auch das Lesen lernen. Oftmals übersehe ich das in meinem Unterricht und dann wundere ich mich, warum das Lesen ihnen auf Deutsch so schwerfällt.

Aufgabe 40

Denken Sie an eine Ihrer letzten Unterrichtsstunden zurück. Stellen Sie in Prozentangaben dar, wie in dieser Stunde die vier Lernzielbereiche repräsentiert waren.

Erwerb/Vermittlung von	Prozent
deklarativem Wissen / sprachlichen Mitteln / Faktenwissen	
prozeduralen Fertigkeiten/Automatisierung	
persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen	
Schlüsselkompetenzen	

Wenn Sie Ihr persönliches Ergebnis mit anderen Lehrenden austauschen und reflektieren, kommen Sie sicherlich zu dem Schluss, dass wir den Lernenden im Unterricht oft mehr Zeit einräumen müssten, das sprachliche Handeln selbst zu trainieren und zu automatisieren.

Wir haben nun gesehen, dass Lernziele sich unterschiedlichen Kompetenzbereichen zuordnen lassen.

Lernziele formulieren Aber wie formuliert man Lernziele? Am besten, indem man folgenden Satzanfang weiterführt:



Mit dieser Phase/Unterrichtseinheit möchte ich erreichen, dass die Lernenden

_____	wissen.
_____	können.
_____	kennen.
_____	einschätzen können.
_____	anwenden können.
_____	usw.

Im Folgenden finden Sie Beispiele für Lernzielformulierungen:

- ... kennt die Regeln der Pluralbildung
- ... weiß, dass die Nomen in Deutsch drei Genera haben
- ... kennt die Bundesländer Deutschlands
- ... weiß, wo man die Anlaufstellen für die Bewerbung um ein Studium in Deutschland recherchiert
- ... kann nachfragen
- ... kann einem Text die wichtigsten Informationen entnehmen
- ... kann Formulare ausfüllen
- ... kann sehr kurze Texte, z.B. einfache Mitteilungen oder Notizen schreiben
- ... kann sehr kurze, einfache Texte, z.B. einfache Beschreibungen, die Bilder enthalten, lesen und verstehen
- ... kann bei Fragesätzen richtig intonieren
- ... kann die Regeln zur Bildung des Perfekts anwenden
- ... kann auf die Frage nach Hobbies/Vorlieben flüssig reagieren
- ... kann kulturell unterschiedliche Verhaltensweisen einschätzen, beispielsweise bei der Begrüßung, bei Einladungen, auf Behörden usw.
- ... kann einschätzen, ob eine Person formell oder informell angesprochen wird
- ... kann das eigene Sprachenlernen kritisch reflektieren

- ... ist sensibilisiert dafür, dass sich gesprochenes und geschriebenes Deutsch unterscheiden
- ... kann seine Vorgehensweise bei einem Projekt systematisch planen
- ... kann einschätzen, in welchen Aufgaben es einen Mehrwert hat mit anderen zu kooperieren
- ... kann ihre/seine Arbeitsergebnisse präsentieren

Aufgabe 41

Formulieren Sie zu einer Lektion in dem Lehrwerk, das Sie benützen, die wesentlichen Lernziele. Berücksichtigen Sie dabei möglichst alle Aspekte von Lernzielen. Oftmals hilft Ihnen das Inhaltsverzeichnis dabei.

Name des Lehrwerks:

Stufe:

Lektion:

Lernziele:

beobachtbare Lernziele formulieren

Warum legen wir einen so großen Wert auf die Formulierung von Lernzielen? Jede Lehrkraft möchte überprüfen, ob das von ihr angestrebte Ziel von den Lernenden erreicht wurde / erreicht werden konnte. Deshalb ist es nötig, diese Lernziele so zu beschreiben, dass daraus ersichtlich wird, welches beobachtbare Verhalten des Lernenden angestrebt wird. Wenn dies gelingt, können wir am Ende des Unterrichts oder eines Unterrichtsschrittes kontrollieren, ob und in welchem Umfang ein Lernender die angestrebten Lernziele erreicht hat; dann nämlich, wenn man innerhalb einer Bewertung oder Evaluation wahrnehmen kann, ob sich beim Lernenden etwas verändert hat. Wir beschäftigen uns näher mit diesem Thema in Kapitel 2.2.8.

Aber nicht alle Lernziele sind so beschaffen, dass man unmittelbar beobachten oder überprüfen kann, ob die Lernenden sie erreicht haben.

Sehen Sie sich noch einmal solche Beispiele an, wie wir sie oben als Lernziele formuliert haben:

Beispiel 1:

Die Lernenden kennen die Regeln der Pluralbildung.

Beispiel 2:

Die Lernenden können in einem Restaurant etwas zu trinken und zu essen bestellen.

Beispiel 3:

Die Lernenden interessieren sich für die Art und Weise, wie sich Sprechende der Zielkultur in einer bestimmten Situation verhalten, und vergleichen ihre Art des Umgangs mit einer solchen Situation.

In den Beispielen 1 und 2 kann die Lehrkraft in der Regel beobachten, ob das Lernziel erreicht wurde. Das Lernziel in Beispiel 3 ist nicht direkt überprüfbar, ist aber ein wichtiges Ziel in der **interkulturellen Didaktik**.

Wie wir bereits wissen, beziehen sich Lernziele auf unterschiedliche Kompetenzbereiche. Deshalb ist es unabdingbar, dass zu einem übergreifenden Lernziel einer Unterrichtseinheit auch Teillernziele formuliert werden, die aufeinander aufbauen und sich ergänzen, damit die erwartete Kompetenz seitens der Schülerinnen und Schüler erreicht werden kann.

Aufgabe 42

Welche Kenntnisse und Fertigkeiten brauchen Lernende, um das Lernziel „in einem Restaurant etwas zu trinken und zu essen bestellen“ zu erreichen?

Ordnen Sie den Lernzielbereichen die Teillernziele 1–11 zu und schreiben Sie die passenden Nummer in die rechte Spalte.

Teillernziele:

1. Lernerin/Lerner ist sensibilisiert für die interkulturellen Unterschiede beim Essen und bei einem Restaurantbesuch zwischen ihrer/seiner und der deutschsprachigen Kultur.
2. Lernerin/Lerner kann die Äußerungen verständlich aussprechen und Wort- und Satz-akzente und die Sprechmelodie verständlich einsetzen.
3. Lernerin/Lerner kennt die gängigen Speisen deutscher Küche.
4. Lernerin/Lerner kennt die wichtigsten Bezeichnungen für Speisen und Getränke.
5. Lernerin/Lerner kennt die indefiniten Artikel im Akkusativ.
6. Lernerin/Lerner kennt die Struktur „Ich hätte gerne...“.
7. Lernerin/Lerner kennt Memorisierungshilfen für Wortschatz und Artikel und wendet diese an.
8. Lernerin/Lerner vergleicht die Akkusativformen mit denen der Herkunftssprache.
9. Lernerin/Lerner kennt das Genus der entsprechenden Nomen.
10. Lernerin/Lerner weiß, dass in der Struktur „Ich hätte gerne ...“ eine Akkusativergänzung folgt.
11. Lernerin/Lerner kann Personen fragen, wie man etwas auf Deutsch sagt.

Lernzielbereich	Nummer Teillernziel
Wortschatz (Lexik)	
Strukturen (Grammatik)	
Aussprache/Intonation	
Schlüsselkompetenz	
Lernstrategien	
(interkulturelle) Landeskunde	

Wenn man sieht, welche Kenntnisse und Fertigkeiten Lernende brauchen, um das Lernziel „sich auf Deutsch in einem Restaurant etwas zu essen oder zu trinken bestellen können“ zu erreichen, wird deutlich, welche **Lerninhalte** vermittelt werden müssen. Es wird auch deutlich, dass Lernende aus den unterschiedlichsten Gründen Schwierigkeiten haben können, dieses Lernziel zu erreichen.

Wir werfen nun einen Blick in eine Sequenz eines Unterrichtschnitts aus einem Integrationskurs in München. Sie sehen den Schluss der Stunde.



Ort, Jahr	Integrationskurs München, 2010
Zielgruppe	erwachsene Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Integrationskurs Deutsch als Zweitsprache A1.2
Lehrkraft	Cornelia Klepsch
Lernziel	über Kleidung sprechen können
Lerninhalte	Teilnehmende üben Mini-Dialoge über Kleidungsstücke ein.
Lernmaterial	Kleidungsstücke

Aufgabe 43



Sehen Sie *Integrationskurs, Sequenz 7*.



a) Welches globale Lernziel wurde in dieser Unterrichtseinheit Ihrer Meinung nach angestrebt?

b) Welche Teillernziele im Bereich der sprachlichen Mittel sind dafür zu erreichen?

c) Welche Teillernziele im Bereich der Landeskunde sind dafür zu erreichen?

d) Welche Teillernziele im Bereich des prozeduralen Wissens sind dafür zu erreichen?

e) Welche Teillernziele im Bereich persönlichkeitsbezogener Kompetenzen sind dafür zu erreichen?

f) In welchen Bereichen hatten die Teilnehmenden wohl doch mehr Schwierigkeiten bzw. Defizite, als die Lehrerin vielleicht gedacht hat?

Zusammenfassung

Wir haben gesehen, dass sich Lernziele auf mehrere Dimensionen des menschlichen Handelns beziehen können, auf das Wissen, das Können und auf die Einstellungen/Meinungen/Haltungen, die man einnimmt. Bei der Unterrichtsplanung müssen wir darauf achten, vor allem den Bereich der prozeduralen Fertigkeiten und die Förderung der sprachlichen Handlungsfähigkeit ausreichend zu berücksichtigen.

Lernziele formuliert man häufig als sogenannte Kann-Beschreibungen, je präziser die erwartete Kompetenz beschrieben ist, desto eher kann überprüft werden, ob diese Kompetenz erreicht wurde.

Die Frage nach den Lernzielen steht sinnvollerweise am Beginn einer Unterrichtsplanung.